

### **Abschlussbericht Theaterprojekt „Ich mach mich stark, für mich“**

Am 02.02.2022 konnte nach mehrfacher (coronabedingter) Verlegung endlich das Theaterprojekt mit dem Titel „Ich mach mich stark, für mich -ein Programm zur Förderung der Resilienz“ beginnen. Auch wenn die Pandemie noch nicht vorüber ist, war es unter festgelegten Hygiene- und Testbedingungen möglich, mit den Lernenden außerunterrichtlichen Schulalltag zu erleben.

Der Träger des Projekts ist der Förderverein WBQF e.V. des Alice-Salomon-Berufskollegs in Bochum (Akademiestraße 46-48 in 44789 Bochum). Dieser besteht größtenteils aus Lehrpersonen der Schule, welche jedoch viel mit anderen Professionen und externen Partner zusammenarbeiten. Erlebnispädagogische Angebote, die das Selbsterleben der Lernenden fördern, nehmen einen besonderen Stellenwert in der Arbeit des Fördervereins ein. So lässt sich auch das Theaterprojekt „Ich mach mich stark, für mich“ in den Angeboten des Trägers verankern, da die Förderung der Resilienz, also der Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen, für die Lernenden von großer Bedeutung ist.

Die teilnehmende Klasse ist die AOVA – eine 12-köpfige Lerngruppe der Ausbildungsvorbereitung aus dem Fachbereich „Ernährung und Versorgung“. Im Rahmen des einjährigen Bildungsgangs besuchen die Lernenden an zwei Tagen das Alice-Salomon-Berufskolleg und absolvieren an den anderen drei Tagen ein bildungsgangbegleitendes Praktikum. Ein Großteil der Lernenden hat zuvor eine Förderschule Lernen besucht, sodass die sonderpädagogische Förderung im Schulalltag von Bedeutung ist. Hinzu kommen weitere multiple Problemlagen, die die Lernenden im Alltag und in der Schule oftmals vor große Hürden stellen.

Unter der Leitung von Linda Heberling (Impro-Kosmos), einer theaterpädagogischen Improvisationskünstlerin aus Unna, und Elikam Anyigba, einem Schauspieler und Filmemacher aus Bochum, sollte durch das Projekt das Selbsterleben und auch die körperliche, sprachliche und emotionale Ausdruckfähigkeit der Lernenden gefördert werden. Zudem spielte auch die Entwicklung der Team-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit eine große Rolle.

Begonnen wurde jeden Mittwoch mit einem gemeinsamen Warm-up. Unter dem Motto *Hinsehen, wahrnehmen, bewusst bewegen* sollten die Lernenden gedanklich und körperlich

„ankommen“ und auf die bevorstehenden Übungen vorbereitet werden. Diese Übungen fanden oft mit einem Partner/einer Partnerin statt und sollten die Lernenden im Umgang miteinander und dem jeweiligen Nähe- und Distanzempfinden vertraut machen. In dem anschließenden szenischen Spiel schlüpfen die Lernenden in verschiedene Rollen, bei denen sowohl Improvisations- als auch (non-)verbale Kommunikationsfähigkeiten angesprochen wurden.

Einige Elemente und Übungen des Theaterprojekts wurden in den Deutschunterricht übernommen, in welchem gerade die Lektüre „Ziemlich beste Freunde“ thematisiert wird. Auf diese Weise kann auf dem Gelernten weiter aufgebaut werden und eine Verbindung für die Lernenden geschaffen werden – auch außerhalb der Bühne.

Für die Lernenden war das 12-wöchige Projekt eine gänzlich neue Erfahrung, auf die sie sich sehr gut eingelassen haben. Für ein Großteil bedeutete dies zunächst ein Verlassen der eigenen Komfortzone, aber selbst die Lernenden, die im Unterricht oftmals zurückhaltend waren, konnten über sich hinauswachsen, andere Facetten zeigen und Potenziale entdecken. Es konnte zudem beobachtet werden, dass alltägliche Hürden, wie beispielsweise die Sprache, für die Lernenden nun gar nicht mehr im Vordergrund standen, sondern vor allem die Tatsache entscheidend war, dass alle ein wichtiger Teil von einem gemeinsamen Projekt sind. Dieses Gefühl erfüllte die Lernenden mit Stolz und Freude, was einen positiven und auch langfristigen Effekt auf ihr eigenes Selbsterleben hat. Zudem war es für den Zusammenhalt der Klasse enorm wichtig, in der Gruppe außerunterrichtlich aktiv zu werden und so neue Beziehungen untereinander aufbauen zu können. Dies spiegelt sich auch im alltäglichen Unterrichtsgeschehen wider.

Gefördert durch die Boesken- Stiftung:

